

Gaunusbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Der Gaunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgespaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Gaunusbote wird in Homburg und Kirdorf auf Plakatafeln ausgehängt.

Dem Gaunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: **Illustr. Unterhaltungsblatt**
Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: **„Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“** oder **„Lustige Welt“**

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im **Wohnungs-Anzeiger** nach Abreinkunft.

Redaktion und Expedition:

Madenstr. 1, Telephon Str. 9

Hof- und Personalnachrichten.

Der Kaiser machte gestern früh seinen gewohnten Spaziergang, an dem auch der Reichskanzler teilnahm. Zur Mittagstafel bei den Majestäten waren u. a. geladen der griechische Ministerpräsident Venizelos und der Minister des Aeußern Dr. Streitt sowie der Gesandte Graf von Quadt zu Wkradt und Isny. — Der Reichskanzler empfing gestern vormittag Venizelos und Dr. Streitt.

Das Kaiserpaar wird am 9. Mai Vormittags in Braunschweig zu den Taufeierlichkeiten eintreffen. Die Taufe des Erbprinzen findet abends 6 Uhr im Dome statt. Am 8. Uhr ist Salatafel. Das Kaiserpaar wird Braunschweig am Sonntag, den 10. Mai gegen Abend wieder verlassen.

Der Reichskanzler wird auf seiner Rückreise von Korfu nach Wien über Stuttgart fahren.

Anlässlich seines 80jährigen Geburtstages wurden dem General der Infanterie z. D. v. Seebeck in Potsdam zahlreiche Ehrungen zu Teil. Der Kaiser, die Kaiserin, die Großherzogin Luise von Baden und der Großherzog von Oldenburg sandten herzliche Telegramme. Eine Abordnung des Infanterieregiments Nr. 31 in Altona, dessen Chef Seebeck ist, überbrachte die Glückwünsche des Regiments.

Der frühere Reichstagsabgeordnete Ahlwardt, der Führer der Antisemiten, ist an den Folgen eines in der vorigen Woche erlittenen Unfalls in Leipzig gestorben.

In Paris starb gestern der bekannte politische Schriftsteller Anatole Claveau im Alter von 79 Jahren.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Selbstmord der Kaiser Generalstabsoffiziere. Auf die Anfrage des Abgeordneten Erzberger wegen der Gründe des Selbstmords der zwei Burschen des Generalmajors Voß in Reisse hat der Staatssekretär Dr. Delbrück dem Reichstag, wie wir bereits meldeten, eine schriftliche Antwort zugehen lassen. In ihr wird ausgesprochen, daß einer der Burschen den General angegriffen hätte und aus Rache darüber Selbstmord verübt habe. Der General, ein wohlwollender Vorgesetzter, habe den Burschen morgens durch Begießen mit Wasser geweckt. In der Schlaftrunkenheit habe der Bursche auf den General eingeschlagen; eine Bestrafung würde aus diesem Grunde kaum erfolgt sein. Wieweit der andere Bursche am

Angriff beteiligt gewesen, habe sich nicht feststellen lassen. Er dürfte sich das Leben genommen haben, weil er befürchtete, als Mittäter in Verdacht zu kommen. Feststehe, daß beide Burschen wegen Herumtreibens abgelöst werden sollten; auch diese Strafe dürfte mit ein Grund des Selbstmords gewesen sein. Ein gerichtliches Einschreiten habe der Vorfall nicht notwendig gemacht. Die Beerdigung der Soldaten fand im Garnisonort statt, weil die Eltern eine Ueberführung in die Heimat nicht wünschten. Auf Wunsch der Mutter des einen Burschen soll seine Leiche jetzt nachträglich in die Heimat übergeführt werden.

Der Entwurf auf Erweiterung des Geltungsbereichs des § 18 Abs. 1 der allgemeinen preussischen Gewerbeordnung von 1845 ist dem Herrenhause zugegangen. Er bestimmt, daß § 18 Abs. 1 auf den ganzen Umfang der preussischen Monarchie Anwendung findet. Nach der alten Fassung des § 18 dürfen juristische Personen des Auslandes nur mit Erlaubnis der Ministerien ein bestehendes Gewerbe betreiben. In den nach 1866 erworbenen Gebietsteilen wurde dieses Recht ausgeübt, obwohl es dort ausdrücklich nicht eingeführt war. Kürzlich hat aber das Oberlandesgericht in Celle entschieden, daß diese Bestimmung in Hannover keine Gültigkeit habe. Diese Rechtsauffassung hat auch das Kammergericht geteilt. Das Reichsgericht steht gleichfalls auf dem Standpunkt, daß in neu erworbenen Landesteilen öffentlich-rechtliche Bestimmungen ausdrücklich eingeführt werden müssen, wenn sie Rechtskraft in diesen Landesteilen besitzen sollen. Um ausländische Gesellschaften in ganz Preußen unter einheitliches Recht zu stellen, wird die Bestimmung des § 18 Abs. 1 nunmehr auch für die Provinzen Hannover und Hessen-Kassau eingeführt werden. Der Entwurf soll hierzu die Möglichkeit geben.

Der Chauffeurstreik in Berlin. Der Verband der Kraftdroschkenbesitzervereine Groß-Berlin hat sich gestern Abend in einer Versammlung mit dem Streik der Chauffeure beschäftigt. Die Versammlung kam überein, von einer Generalaussperrung abzusehen, dafür aber einen Unterstützungsfonds zu gründen, zu dem jeder Droschkenkutscher, der von dem Streik nicht betroffen wird, pro Wagen 2 M für den Tag beizusteuern hat. Das Geld soll an die vom Streik betroffenen Besitzer verteilt werden. Man glaubt, daß der Generalstreik die Folge dieses Beschlusses sein wird.

Dienstliche Vergehen eines Regierungsrats. Auf Veranlassung des badischen Finanzministeriums ist, wie die Badische Presse mitteilt, ein Disziplinarverfahren gegen den Regierungsrat Dr. Kelsch, in Karlsruhe, der das

Schiffahrtswesen und die Hasenangelegenheiten bearbeitet und Kollegialratsmitglied bei der Generaldirektion der badischen Bahnen ist, eingeleitet worden. Regierungsrat Dr. Kelsch versteht deshalb seit einigen Tagen den Dienst nicht mehr. Das Verfahren soll wegen Vorgängen, in denen dienstliche Verfehlungen erblidet worden sind, eingeleitet worden sein.

Warnung vor der Fremdenlegion. Die Eisenbahnverwaltungen Württembergs und Badens haben das Anbringen von Tafeln mit Warnungen vor dem Eintritt in die Fremdenlegion in den Eisenbahnwagen genehmigt.

Ausland.

Die dritte Friedenskonferenz. Der Minister des Aeußern empfing im Friedenspalast im Haag das Exekutivkomitee der Interparlamentarischen Union, dessen Vorsitzender Lord Beardale den von der Kommission ausgearbeiteten Entwurf betr. die Zusammenfassung des Internationalen Ausschusses zur Vorbereitung der 3. Friedenskonferenz überreichte. Die Interparlamentarische Union möchte, daß der ständige Verwaltungsrat des Internationalen Schiedsgerichtshofes, aus dem im Haag beglaubigten Gesandten bestehend, die Mitglieder des Ausschusses wähle. Der Minister erwiderte, die mit der russischen Regierung begonnenen Vorbereitungen über die Einsetzung des vorbereitenden Ausschusses seien unbeeidet; er hoffe aber, demnächst dem Ausschusse eine endgültige Antwort geben zu können, dem er dafür danke, daß er die Bemühungen der niederländischen Regierung durch seine interessante Anregungen förderte.

Der Zwischenfall in Lugzburg. Der gestern wegen eines Erzeßes auf der Straße verhaftete Deutsche heißt Reber und stammt aus Trier. Er ist ehemaliger deutscher Kavallerieoffizier. Seine zwei Begleiter, die sich vollständig korrekt benahmen, wurden auf freiem Fuß belassen. Sie begleiteten den Verhafteten auf die Polizeiwache und hinterlegten dort eine Kaution in Höhe von 180 M, worauf er vorläufig wieder aus der Haft entlassen wurde.

Die Ministerzusammenkunft in Abbazia. Ein von Graf Berchtold und San Giuliano geplantes Meeresschiff ist wegen ungünstiger Witterung unterblieben. Die Minister arbeiteten vormittags in ihren Wohnungen und frühstückten gemeinsam. Am Nachmittag unternahm San Giuliano und die Gräfin Berchtold einen Autoausflug, die Botschafter Herzog von Avarna, Mérey von Kapos-Mérey und andere Persönlichkeiten der beiderseitigen Begleitungen machten im Torpedoboot „Ta-

tra“ eine Rundfahrt im Golf von Quarnero. Graf Berchtold begleitete die Teilnehmer der Rundfahrt zum Schiffe.

Die türkische Anleihe. Nachdem der Ministerrat den in Paris paraphierten Vertrag über die Anleihe von 500 Millionen Francs genehmigt hat, wurde ein Trade unterzeichnet, durch welches die Ermächtigung erteilt wird, daß Dschavid Bey und die Ottomanische Bank im Namen der übrigen Banken den Vertrag unverzüglich unterzeichnen. Unmittelbar nach der Ausarbeitung des Budgets, das noch einige Tage in Anspruch nehmen wird, wird Dschavid Bey, wie im Finanzministerium offiziell erklärt wird, die wirtschaftlichen Verhandlungen mit Deutschland wieder aufnehmen.

Albanien. Bei der Regierung in Durazzo sind Meldungen eingetroffen, daß trotz der Blockade von Santa Quarante gestern etwa 300 griechische Freiwillige dort ausgeschifft wurden und in das Innere des Epirus abmarschiert seien.

Ein neuer Staat. Einer Timesmeldung aus Durazzo zufolge hat sich im äußersten Nordwesten Albaniens zwischen dem Weißen Drin und der montenegrischen Grenze ein neuer autonomer Staat gebildet, dessen Hauptstadt Keshane ist. Der Präsident des Staates ist Artif Bey, der über eine „Armee“ von 20 Gendarmen verfügt, die mit 3 Pfund monatlich bezahlt werden.

Flottenbesuche. Wie die „Wiener Allgemeine Zeitung“ erzählt, wird in der ersten Maiwoche das englische Mittelmeergeschwader, das aus neun großen Kriegsschiffen und den dazu gehörigen kleinen Kriegsfahrzeugen besteht, den Häfen von Triest, Pola und Fiume einen Besuch abstatten. Das österreichisch-ungarische Geschwader wird am 22. Mai den Besuch der englischen Flotte in Malta erwidern.

Der Eisenbahnerstreik in Italien. Der Arbeitsminister empfing die Vertreter des Eisenbahnerverbandes und versprach ihnen, der Kammer Gesekentwürfe vorzulegen, durch welche die gemachten Zugeständnisse festgelegt werden.

Die Schlichtung der bergrechtlichen Streitigkeiten in Marokko. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Am 15. d. M. hat in Paris das Bureau der Schiedskommission zur Schlichtung der bergrechtlichen Streitigkeiten in Marokko seine Tätigkeit ausgenommen. Entsprechend dem Artikel 3 des Schiedsreglements müssen die in Artikel 1 desselben vorgesehenen Gesuche bei Bermeidung des Versfalls der Aussprüche zwischen dem 20. April und dem 20. Mai 1914, soweit es sich um die spanische Zone handelt, und zwischen dem 30. April und

Fräulein Chef.

Roman von Hanna Aschenbach.
„Hat's lang gedauert?“ fragt er einfach in dem kindlichen Tone, der dem stattlichen Manne so gut steht. „Verzeihen Sie nur, daß ich Ihre Güte im voraus mit Andank lohne, aber ich bemerkte erst im Weggehen, wie klein ich mich im Archiv gemacht. Alles hat die Bürste auch nicht beseitigen können. Ich weiß deshalb gar nicht ob —“ er schaut zweifelnd an sich herab und dann auf Eva. Sie ist verstorben seinem Blick gefolgt. Ein warmes Leuchten tritt in ihre Augen, wie sie über die elastische Gestalt streifen und an dem Antlitz haften bleiben, über dessen scharfgeschnittenen, intelligenten Zügen es wie lauter Sonnenschein liegt. Auf dem kurzgeschneittenen, goldblonden Haar sitzt ein weicher, grauer Filz, just in der Nuance ihres Pelzes. Sie blüht lächelnd darauf, während sie seine halbe Frage beantwortet.

„Ich sehe schon, Herr von Falk, wir Rheinländer geben uns bedeutend legerer als Ihr im Norden. Ich wünschte in der Tat nicht, was das strupöseste Auge an Ihrer Erscheinung auszufinden könnte. Im übrigen bleiben wir ja auf eigenem Grund und Boden, und ich selbst bin im Arbeitskleid. Folglich können wir einander nichts übernehmen.“

„Darum gleiche Brüder, gleiche Kappen, würde ich sagen“, fällt Falk heiter ein, „wenn das nicht gegen den dem Fräulein Chef schulbigen Respekt verstößen würde.“

„Na, was den Respekt anbelangt, Herr von Falk —“

Er wendet ihr sein ernstgewordenes Antlitz zu.

„In der Tat, Fräulein Treuberg, er ist riesengroß und wächst täglich“ — leise — „ich wollte, dem wäre anders.“

Sie schaut unter den langen Wimpern verstorben zu ihm auf. Wieder tut sie einen Blick in seine stillen Kämpfe, und das Lachen erstirbt auch in ihren Zügen.

Das Thema schleunigst wechseln, denkt sie und biegt aufatmend in die Hauptstraße der Kolonie.

„Nun, Herr von Falk, ist nicht alles blüh-sauber hier und schön? Ein kleines Eden, nicht? Es birgt viel genüßliches Glück, das ist mein Stolz.“

Der Mann betrachtet in stauender Anerkennung all die einfachen, aber zierlich gebauten Häuschen mit den kleinen wohlgepflegten Gärten an der Vorderseite. Hinter den spiegelblanken Scheiben schneeweiße Vorhänge und blühende Topfgewächse, die Straßen sauber abgewaschen, die Fußsteige mit dem Besen bearbeitet, daß auch nicht ein Papierfetzen sie verunzieren.

„Aber das ist ja alles funkelneues, Fräulein Treuberg, wohl vom Vorjahre. Was müssen Sie bloß für Summen verbaut haben!“ Sie schüttelt lächelnd das Haupt.

„Wo denken Sie hin! Die Häuser stehen teilweise seit zehn, mindestens aber seit sechs oder acht Jahren. Ich selbst habe höchstens ein Duzend auf meinem Konto, aber im Frühjahr wollen wir wieder tüchtig darangehen. Und was die großen Summen anbelangt — das steht wirklich nur so aus. Kommen Sie

mal gelegentlich, sich das Baukonto der Kolonie anzusehen. Mit der allerdings bedeutenden Stiftung meines Vaters hält es sich fast ohne Zuschüsse, das macht, wir bauen riesig billig. Da ist unter unseren Zeichnern ein wissenschaftlich gebildeter Baumeister. Nachdem sein Lebensschifflein im Fahrwasser seines Berufes ein paar mal empfindlich auf Sand geraten, war er froh, die sichere, übrigens gut dotierte Stellung bei uns zu erhalten, die er schon seit zwölf Jahren bekleidet. Er entwirft selbst die Pläne.“

„Das Bauen besorgen wir ebenfalls selbst, auch die Tischler-, Schlosser- und Glaserarbeiten. Wir haben ja unter den Arbeitern so viele Professionisten — übrigens ein Beweis, daß das Sprichwort vom goldenen Boden des Handwerks kein Wahrwort mehr ist. Den Handwerkern der Stadt fällt außerdem immer noch ein schöner Verdienst zu. Also in den ersten Sommermonat — unserer klauen Zeit — formieren wir aus den geeigneten Elementen der Arbeiterschaft eine Bauabteilung, diese kommt unter die Leitung eines sehr tüchtigen, umsichtigen Bauführers, des Sohnes unseres ersten Kassierers. Sie sollen mal sehen, wie die Leute arbeiten, mit Eifer, mit einer Sorgfalt, die fast erheiternd wirkt. Jeder schmachtet sich mit dem Gedanken, er baue möglicherweise am eigenen Hause. Außerdem bereitet ihnen wohl auch die Gelgenheit Freude, wieder einmal die eigene Profession ausüben zu können. Kurz, es ist ein überaus vernünftiges Völkchen, was hier im Frühjahr mit Richtmaß und Kelle hantiert. Na, und daß die Freude die Fortschritte nicht hin-

dert, dafür sorgt unser Herr „Baudirektor“. Und erst nach Feterabend. Können Sie sich unseren vielverrufenen, als faul verschrienen modernen Arbeiter vorstellen, freiwillig arbeitend, umsonst im Schweiße seines Angesichts?“

Fritz von Falk, dessen Blick wie gebannt an dem eifrig plaudernden Munde hängt, schüttelt verneinend das Haupt.

Sie können es nicht“, fährt Eva triumphierend fort, „aber Tatsachen beweisen. Sehen Sie“, sie deutet auf die bunten Giebelfenster einiger Häuser, auf die sauber ausgeführten, mühselig verschönersten Wandsprüche eines dritten, auf die reich geschnittenen Tür- und Fensteraufsätze eines vierten, „all diese Verschönerungen gehören nicht zu unserer Kalkulation und werden deshalb natürlich nicht bezahlt. Trotzdem hat jedes Haus seine Sehenswürdigkeit. Ich möchte nicht eines auszunehmen. Sie sollten nur das Innere sehen! Jetzt würden wir den Leuten die Mittagspause stören, aber einmal am Sonntag müssen Sie mit mir kommen. Sie werden staunen! Man findet da die prächtigsten Decken- und Wandmalereien, Schnitzwerke, selbstgefertigte Möbel in modernen Formen und Farben, großartige Blumenanlagen, Aquarien usw., von den originellsten Beleuchtungseffekten — wir haben auch in der Kolonie elektrisches Licht — gar nicht zurechen. Selbstverfertigte Telephons, Sprachrohre, elektrische Klingelanlagen sind in jedem Haus anzutreffen, kurz aller Komfort der Neuzeit ist vorhanden.“

(Fortsetzung folgt.)

30. Mai 1914, soweit es sich um die französische Zone handelt, bei der Schiedskommission eingereicht sein.

Mexiko. Der deutsche Petroleumdampfer Osaga ist von Tampico im Hafen von Tanjoa in Florida eingetroffen. Er hat zwei schwer verletzte Matrosen an Bord, die auf der Reede von Tampico durch Kugeln getroffen wurden. — Wie heute amtlich bekannt gegeben wird, hat sich am vorigen Samstag ein weiterer ernster Zwischenfall in Tampico abgespielt. Der amerikanische Geschäftsträger in der Stadt Mexiko ist provoziert worden, indem mehrfach amtliche Depeschen aus Washington an den Geschäftsträger angehalten und erst dem mexikanischen Zensur vorgelegt wurden, ehe man sie weiter beförderte.

Der amerikanische Geschäftsträger D. Schaughnessy meldete dem Präsidenten Wilson, daß Huerta eingewilligt habe, die amerikanische Flagge mit 21 Schüssen zu salutieren, falls der Salut von dem Flaggschiff der amerikanischen Flotte erwidert werde. Die Washingtoner Regierung hat Huertas Verlangen zwar formell nicht akzeptiert, doch glaubt man, daß inoffiziell eine Verständigung darüber erzielt worden ist. In Regierungskreisen wird die Krise als beendet angesehen. Es verlautet, das Deutschland und Frankreich Huerta zum Nachgeben veranlaßt hätten. Nachrichten über die in Aussicht stehende Beilegung des Tampico-Konflikts gelangten rasch ins Kapitol, wo vom Komitee für auswärtige Angelegenheiten eine Resolution angenommen wurde. Wilson erklärte, in einer Unterredung, es gäbe keinen Präzedenzfall für eine Verweigerung der Erwidrerung des Saluts. Deshalb sei der Vorschlag Huertas angenommen worden.

Lokales.

Von Schloß Königstein. Die Großherzogin-Mutter von Luxemburg trifft am 18. d. M. wieder zum Frühjahrs- und Sommeraufenthalt hier ein.

Die heilige Firmung wird am Freitag, den 1. Mai, in der Pfarrkirche zu Homburg-Kirchdorf von dem Bischof von Limburg den Firmingen der beiden katholischen Gemeinden Homburg und Kirchdorf gespendet. — Der Bischof trifft bereits am 30. April in Kirchdorf ein.

Hinaus ins Freie. In diesen milden Tagen sind die Anlagen in unserer schönen Bäderstadt und die nahegelegenen Berge des Taunus das Ziel vieler Spaziergänger. Ueberall in der Natur zeigt sich das Bild des Friedens und der Eintracht, überall ruht der Zauber des leichten und fideles Lenzes in idyllischer Behaglichkeit. Auch die Gärten haben sich gern dem neuen Triebe geöffnet; hier wächst das Gemüse, dort kündigen die blütenüberschüttenden Bäume eine gute Obsterte an, und die in sorgfältig gehegten Beeten blühenden Beilsäen und Stiefmütterchen bilden eine herrliche Augenweide. Schon früh morgens erhebt sich Frau Sonne zu ihrer alltäglichen Wandlung und zieht mit freundlichem Lächeln über das Ganze dahin. Jetzt ist die Zeit, da man hinaus soll ins Freie, die Natur zu genießen und die herrliche Frühlingsluft zu kosten. Besonders die Kinder schide man hinaus, weg vom Getriebe der Straßen. Da draußen kennen sie nicht die Einschränkungen, welche die Stadt für sie hat, sie sind frei im Jugendland. Sie haben den Wald mit seinen Spielplätzen und den vielen lauschigen Ecken, die zum Verstecken, Räubern, Gendarm- und Kriegsspielen so wunderbar geeignet sind, sie können klettern und springen. Was schadet's, wenn ein Paar Hosen dabei den Reiz der Neuheit verlieren? Die Hauptsache ist immer dabei, die Kinder sind in der frischen Luft, die gesund und zuträglich ist. Und wenn die Kleinen den ganzen Nachmittag im Freien nach Herzenslust getollt haben und sich freuen, wenn sie abends der Mutter durchlöcherter Kleider und zur Versöhnung einen Strauß selbstgepflückter Blumen zeigen können, dann werden die Eltern die Freude haben, daß die Kinder dazu noch einen köstlichen Appetit zum Abendbrot mitbringen und eine Müdigkeit,

die einen gesunden und stärkenden Schlaf verbürgt. Die Kinder, die jetzt ins Freie kommen und unter der lenzkräftigen Sonne gebräunt werden, sind gegen eine große Reihe von Krankheiten geschützt, von denen die, welche sich in den dumpfen Häusern und den staubigen Straßen aufhalten, so oft befallen werden. Darum: hinaus ins Freie.

Das Entzücken aller Naturfreunde erregt jetzt die in Dillingen und Korbach eingetretene Kirschenblüte. Soweit das Auge reicht ein herrlicher Blütensehne, der noch mit jedem Tage an Umfang zunimmt.

Die Automobilrundfahrten, welche sich in den vergangenen Jahren eines so großen Zuspruches erfreuten, werden auch in diesem Jahre wieder von der Kur- und Badewerwaltung gemeinschaftlich mit dem Reisebüro Koch, Lauterer u. Co. veranstaltet und voraussichtlich schon Ende dieses Monats aufgenommen werden.

T. A. G. In unserm schönen Taunus fehlt es an Verkehrslinien. Die Straßen sind gut und wer ein flinkes Fahrzeug besitzt, kann die herrlichen Landstriche des hinteren Taunus ohne große Mühe genießen. Die große Bevölkerung ist aber von dessen Herrlichkeiten abgeschnitten und deshalb trat die Taunus-Automobil-Gesellschaft ins Leben, als der erste regelmäßige Kraftwagen-Verkehr in unsern Bergen. Eine Fahrt im sonnigen Sommermorgen von Cronberg über Königstein, durch Wald und Feld, an herrlichen Fernblicken vorüber nach dem roten Kreuz, die Haltestelle für den Feldberg, ist unvergleichlich schön; dann talabwärts nach Reichenberg, ohne Aufenthalt weiter durch das herrliche Wald- und Wiesengebiet Weiltal bis zur Endstation Neu-Weilna. Die gesamte Strecke, die fast durchweg auf besten Straßen läuft, wird in 1 Stunde 45 Minuten durchfahren. Die Gesellschaft, die den schönen Namen T. A. G. (Tag) führt, stellt sich ganz in den Dienst des Verkehrs, deshalb werden im Verhältnis zur Zunahme des Verkehrs die Fahrpreise erniedrigt. Die Fahrzeuge sind modern, groß und geräumig, haben breite Fenster, die geöffnet werden können. Die Maschinen sind stark und gewähren eine sichere, ruhige Fahrt.

Die elektrische Straßenbahn läßt bis auf Weiteres folgende Extra-Wagen laufen: Vormittags 10.16 ab Bahnhof nach der Saalburg, 10.45 ab Saalburg nach dem Bahnhof, Nachmittags 6.55 ab Bahnhof nach der Saalburg, 8.00 ab Saalburg nach dem Bahnhof.

Zusammenstoß. Gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr fuhr am Untertor ein Homburger elektrischer Wagen gegen einen städtischen Sprengwagen, wobei an diesem die beiden Ausfluchtrohre abgedrückt wurden. Der entstandene Schaden beträgt ungefähr 100 Mark.

Festgenommen und zur militärärztlichen Untersuchung nach Höchst verbracht wurde ein hier wohnender, bereits verheirateter, gestellungspflichtiger Mann, der sich der Musterung durch die Erfahrungsbehörde entzogen hatte.

Einen Kohlehebstakt gemeinsamer Art leistete sich ein in Dornholzhausen bei einem Gärtnereibesitzer als Lehrling untergebrachter Fürsorgezögling. Derselbe verstümmelte eine trachtige Ziege in nicht wiederzugebender Weise und ging dann flüchtig.

F. C. Waldecker Talsperre. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat angeordnet, daß die Eddertalsperre den Namen „Waldecker Talsperre“ erhält.

F. C. Die Lehrer und ihre Militärpflicht. In der Provinz Hessen-Nassau leisteten im abgelaufenen Jahre 57 Lehrer ihre Militärpflicht ab. Davon dienten 34 als Einjährig-Freiwillige, das sind 59,65 Prozent gegen 48,65 Prozent in 1912.

Handwerk und Heeresvermehrung. Bei der Tagung des Arbeitgeber-Schutzverbandes hatten die Frankfurter und Mainzer Delegierten wegen einer besseren Regelung der Preise für die Garnisonsarbeiten im Bereiche des 18. Armee-Korps Rücksprache mit den maßgebenden Instanzen gepflogen. Die Folge war, daß in einer von allen in Frage kommenden Verbänden aus dem Korpsgebiet die Mindestpreise für die einzelnen Arbeiten festgelegt

und der Korpsintendantur eingereicht wurden. Diese hat die verlangten Preise als berechtigt anerkannt und deren Auszahlung versichert, falls keine Unterbietungen statfinden. Auch das sehr veraltete Vergebungsverfahren der Garnisonsarbeiten soll zeitgemäßer gestaltet werden. Entsprechende Verhandlungen mit dem Kriegsministerium sind durch den Reichsbund eingeleitet. Die Vergebung der einzelnen Arbeiten erfolgt vom nächsten Jahre an nach der neuen Liste, während die erhöhten Stundenlohnsätze bereits am 1. April zur Einführung kamen.

13er Husaren heraus! Der Verein ehem. 13er Husaren Mainz und Umgegend begeht am 20. und 21. Juni d. J. das Fest seiner Standartenweihe. Mit dieser Feier ist auf Wunsch des Kommandeurs des Regiments König Humbert von Italien (1. Kurh.) Nr. 13 ein Generalappell der ehem. Angehörigen des Regiments verbunden, der am 21. Juni cr., vormittags 10 Uhr, im großen Saale des Restaurants Rötherhof stattfindet. Nachmittags ist ein Festzug und Weihe der Standarte und am Abend vorher ein Gartenkonzert der Regimentskapelle geplant. Alle ehem. 13er Husaren, die sich an der Feier bzw. an dem Appell beteiligen wollen, werden gebeten, sich schriftlich unter Angabe des Namens, der Dienstjahre und Eskadron bei dem 1. Vorsitzenden des Vereins ehem. 13er Husaren Gg. Manns, Fischtorplatz 11 (Mainz) zu melden, der zu jeder weiteren Mitteilung gerne bereit ist.

An die Wasserante. Der Hessische Landesauschuss des Deutschen Flottenvereins veranstaltet in der Zeit vom 16.—23. Juli eine Gesellschaftsfahrt nach dem in früheren Jahren bewährten Programm. Hamburg, der bedeutendste Handelsplatz des Kontinents, der tollt ein umfassendes Bild unseres Ueberseeverkehrs und Welthandels. Das herrlich gelegene Kiel zeigt die ihn schützenden Wachtmittel; ein Besuch des Felsenlandes Helgoland schiebt sich dazwischen. Je zweitägiges Verweilen vermeidet Ueberanstrengung, sodaß selbst weniger rüstige Damen und Herren mit Genuß teilnehmen können. Auch Nichtmitglieder sind bei frühzeitiger Anmeldung willkommen. Preis 112 M. Beteiligung an einer fünf-tägigen Anshlußfahrt nach dem reizvollen Dänemark wird ermöglicht. Programme sind von den Flottenvereins-Ortsgruppen und von dem Hessischen Landesauschuss, Darmstadt, Waldstraße 1 (offen von 3—6 Uhr nachmittags) zu erhalten. Reiseleitung: Hauptmann a. D. Bollmar. — Im Großherzogtum Hessen wird nur diese Fahrt vom Flottenverein veranstaltet, nur sie gewährt die daraus erwachsenden Vorteile.

Glänzende Leistungen eines Polizeihundes. Einen schlagenden Beweis, welche Bedeutung der Haltung von Polizeihunden beigemessen werden muß, erbrachte während der Osterfeiertage der deutsche Schäferhund „Sector“ des Gemeindevorstandes Hofmann von Bobenhausen II. Frisch gekelte Obstbäume waren nachts gestohlen worden. Der Täter war nicht zu ermitteln. Der auf den Tatort gebrachte, von seinem Besitzer geführte Hund nahm sofort die Spur auf und arbeitete sie an der Leine ohne jeden Fehler aus. Das Tier führte in raschem Tempo seinen Besitzer und dessen Begleiter querfeldein nach dem 6 Kilometer entfernten Dorfe C. Nachdem das starkbesetzte Dorf durchquert war, hielt der Hund vor einem Hause und verbellte nach den Fenstern. Nach kurzem Leugnen gestand der Bewohner die Tat ein. Selbstverständlich wurde der Mann sofort zur Anzeige gebracht.

Aus der Provinz und dem Reiche.

Gonzenheim, 17. April. In der gestrigen Gemeinde-Vereins-Sitzung wurden die neugewählten Mitglieder der Körperschaft, die Herren Lönnholdt, Bonek und Kupp eingeführt. Die Ergänzungswahl zum Schulvorstand ergab die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder, die Herren Föller, Seiboldt, Schad und Heinrich Wagner. Bei der Anstellung eines dritten Lehrers einigte man sich auf den Beschluß, eine dritte Lehr-

stelle, in der Voraussetzung zu schaffen, daß die Stelle vorerst mit einem Lehramts-Kandidaten besetzt wird. In der Prozeßphase mit der Lokalbahn-Aktiengesellschaft wegen Haltens der Züge wurde Auskunft über den Stand des Prozesses erteilt.

Frankfurt a. M. 16. April. Der Lohndiener Wilhelm Benzenhöfer wurde wegen Buchmacherei verhaftet. Wettaufträge sowie 7000 Mark in Bargeld wurden in seiner Wohnung beschlagnahmt. — Die Periode der Arbeitslosigkeit, die unserem Wirtschaftsleben der verfloßene Winter gebracht hatte, darf heute im Wesentlichen als überwunden gelten. Soweit sich die Situation überblicken läßt, hat sich die Konjunktur sowohl auf dem Bauplatz wie auch in der seither schlecht beschäftigten Industrie im Gebiet von Frankfurt und seiner näheren Umgebung wesentlich gebessert. — Infolge des guten Erfolges, den die letzte hier veranstaltete Mastviehausstellung zu verzeichnen hatte, soll im kommenden Frühjahr wieder eine solche Ausstellung hier veranstaltet werden. — Auf dem heutigen Viehmarkt herrschte gedrückter Handel. Schweine hatten Ueberstand.

Mainz, 15. April. In der städtischen Zahlstelle für Steuern in Mainz-Kostheim erschien gestern ein Unbekannter, stellte sich als Revisor vor und verlangte die Aufzählung der Gelder. Der Kassenbeamte, der sofort erkannte, daß es auf ein Schwindel-mandier abgesehen sei, frug den Mann ob er glaube, daß man in Köpenick sei. Trohdem blieb der Fremde bei seiner Forderung und verbat sich eine solche Parallele. Der Beamte ließ den Fremden schließlich festnehmen. Es stellte sich heraus, daß es ein Kostheimer war, der in Mainz arbeitet. Er soll auf seinen Geisteszustand untersucht werden.

Aus dem Siegerland, 15. April. Kürzlich sind wieder 13 Bergleute aus hiesiger Gegend nach Südwestafrika ausgewandert; einige darunter reisen schon zum zweitenmal hin. Einer von letzteren nimmt auch seine Familie mit, scheint also dauernd dort bleiben zu wollen. Aus Herdorf allein gehen 6 Mann fort.

Freiburg i. B., 17. April. Erschossen wurde in der Nacht zum Osterdienstag in Badenweiler die allein stehende 77jährige Frau Barbara Sutter. Der Mörder entkam unermaknt. Wahrscheinlich raubt er zwei Hundertmarkstücke und eine goldene Uhr. Die Staatsanwaltschaft hat 500 M Belohnung auf die Ergreifung des Täters ausgesetzt.

Stuttgart, 16. April. Der Patentschwinder Klostermann aus Paris, ein Deutscher, der unter verschiedenen Firmen (Glückauf und anderen) deutsche Erfinderschöpfte, ist in England verhaftet worden. Die Schwindelereien dieses Mannes wurden durch die amtliche Patentstelle der königlichen Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart aufgedeckt. Klostermann durfte erst in England abgeurteilt werden, ehe er an Frankreich, Deutschland und andere Länder, in denen er seit einiger Zeit steckbrieflich verfolgt wird, ausgeliefert wird. Der Schwindel geht in die Millionen.

Mühlhausen (Elsaß), 16. April. Der 30jährige Handelsvertreter Jaques Köchlin hat sich heute nachmittag in seinem Bureau erschossen. Nach den hinterlassenen Briefen soll das Motiv zur Tat in Liebeskummer zu suchen sein.

Erfurt, 17. April. In einer Pension erhob sich aus unbekanntem Gründen die Opernsoubrette Gabriele Klerwin aus Halle, nachdem sie noch gestern abend erfolgreich hier gastiert hatte.

M.-Glöbada, 16. April. Bei einem Reitausflug stürzte der Student der Medizin Rommel von seinem durchgehenden Pferde. Er erlitt einen Schädelbruch und starb kurze Zeit darauf.

Nachen, 16. April. In der letzten Zeit sind die holländischen Grenzbehörden großen Spieltus-Schmuggelern auf die Spur gekommen. Die Zollstation war mit starken Grenzwach-

Düppel.

Zum 18. April.

Vor fünfzig Jahren ist mit Blut und Eisen die erste der großen Taten vollbracht worden, die den Weg zur deutschen Einigung, zu Kaiser und Reich erschlossen haben. Düppel, Königgrätz und Sedan bezeichnen die drei Haupt- und Höhenpunkte auf diesem Wege. Als am Ostermontag vor 50 Jahren, am 18. April 1864, statt des Dannebrog siegtügend der preußische Adler über den Düppeler Schanzen wehte, da ging zum erstenmal seit 1813 wieder ein Jubelruf durch Allddeutschland über eine deutsche Waffentat. Daß durch diese der Anfang zur Lösung der deutschen Frage erstritten sei, erkannten damals alle, deren Blick nicht die Kurzsichtigkeit des Parteistandpunktes trübte.

Gemessen nach dem Umfange und der Dauer des Kampfes, der Zahl der Streiter und der Verluste kann die Erstürmung der Düppeler Schanzen nicht mit Königgrätz und Sedan verglichen werden. Aber ihre geschichtliche Bedeutung steht doch so hoch, daß sie auch nach

einem halben Jahrhundert eine festliche Erinnerung zu beanspruchen hat, zumal das Gedächtnis an sie in den Tapfern noch lebt, die als Düppelstürmer ihr Dasein eingeseht, sich dessen aber noch heute erfreuen. Nach 50jähriger Friedenszeit, die nur allzu leicht den kriegerischen Geist erschlaffen läßt, lieferte die preußische Armee am 18. April 1864 einen erneuten Beweis ihrer Tüchtigkeit. Begeistert fragte damals ein Dichter: „Ist sie wieder denn gekommen jene Zeit des alten Fritz? Ist erwacht zu Deutschlands Frommen seines Auges und Geistes Blick?“

Die glänzende Probe, die der tapferere Preußengeist wiederum abgelegt hatte, bedeute die Bewahrung, die erste Frucht der Neugestaltung des preußischen Heeres, die kurz zuvor König Wilhelm und sein Kriegsminister Moos gegenüber dem Widerspruch der Volksvertretung durchgeführt hatten, die unserer heutigen deutschen Machtstellung Voraussetzung geworden ist. Was der Erfolg von Düppel den Zeitgenossen besagte, hat besonders anschaulich in einem damals geschriebenen Briefe der spätere General und Admiral von Stosch also

ausgesprochen: „Nach dem 50jährigen Frieden da tat dem preußischen Staate nichts so gut, wie eine glänzende Waffentat. Blut fließt dabei, aber das ist in der Weltgeschichte wie auf dem Ackerboden ein fruchtbringender Stoff. Seit lange hat mich nichts so gestreut und aus innerster Seele erhoben, wie die Erstürmung der Düppeler Schanzen; als ich den Bericht las, sind mir unaussprechlich die diden Tränen heruntergelaufen.“

Vornehmlich dies verlieh dem Ruhmes-tage von Düppel echt volkstümliches Gepräge, daß er die Einlösung einer Ehrenschild Deutschlands darstellte. Die Befreiung Schleswig-Holsteins vom Dänenjoch, die 1848 vergeblich versucht worden war, bildete eine nationale Ehrensache. Wie eine schwere Schmach lastete es seitdem auf den deutschen Gemütern, daß die deutschen Nordmarken von einem dem gesamten deutschen Volke gegenüber doch nur kleinen Feinde nicht zurückgewonnen werden sollten. Schmerzbewegt, fast einsatzungsvoll klagte noch 1863 der Husaren Dichter Storm: „Kein Vorwärts schallt von deutschen Bataillonen. Wohl dröhnt der Grund, wohl naht

es Glied an Glied; doch sind's die Reiter dänischer Schwadronen. . . Wir brauchen Männer, Männer!“ — Nun waren die Preußen-männer gekommen und hatten ihren Stammesgenossen im Norden die Freiheit gebracht. Als sie die Düppeler Schanzen im Sturme genommen hatten, lebte die Gewißheit, daß Schleswig-Holstein an das kleine Dänemark nicht wieder zurückfallen werde, daß das seit Jahrhunderten erstrebte Ziel der Wiedervereinigung der Nordmarken mit dem Mutterlande so gut wie erreicht sei. Und es ward von da ab das oft gesprochene Wort Wahrheit, daß der Staat berufen sei, Deutschlands Führer zu werden, der Schleswig-Holstein befreie.

Die Erinnerung an die Zeit vor 50 Jahren richtet zuerst der Blick voll heißen Dankes und in Ehrfurcht empor zu den greisen Düppeler Helden, die Gott noch als lebendige Zeugen unseres Waffenruhmes unter uns weilen läßt. Taufendfältig hat Frucht getragen, was sie gekämpft und gelitten haben, darum gebührt es sich, daß man ihnen an diesem Tage dankbar gedenkt.

besetzt worden. In der gestrigen Nacht kam ein Automobil in rasender Fahrt durch die Grenzstraße, ohne auf das Haltgebot zu achten. Die Beamten ließen nun die Sperrbäume beim Eisenbahn-Übergang bei Kirchstrat nieder. Das Auto rannte mit großer Gewalt gegen das Hindernis, sodaß der Sperrbaum durchbrach. Den naheilenden Beamten gelang es schließlich, den Motorwagen bei Heerlen zum Stehen zu bringen. Am Wegrande lagen die Fässer mit dem Spiritus. Das Automobil und die Fässer wurden dem B. T. zufolge beschlagnahmt, der Besitzer des Autos konnte aber nach holländischem Gesetz nicht verhaftet werden.

Halle 16. April. Die deutschen Burschenschaften beschloßen, die Feier ihres 100-jährigen Bestehens im Jahre 1915 in Jena zu begehen. Die Feier soll im Restaurant zur Tanne stattfinden, wo auch die Gründung der deutschen Burschenschaften erfolgt ist. Vorgesehen ist eine Fahrt zur Wartburg und die Weiße des deutschen Burschenschaftshauses in Eisenach. Die meisten ausländischen Universitäten haben die Entsendung von Vertretern zugesagt.

Berlin, 16. April. Bei dem letzten Rennen in Karlsruh wurden, wie erst jetzt bekannt wird, nicht weniger als 19 Buchmacher verhaftet. Sie machten sich den Massenbesuch zu nütze und trieben ihr Geschäft ganz offenhändig, so daß es der Karlsruher Polizeiverwaltung, die alle verfügbaren Kräfte herangezogen hatte, möglich war, sie zu verhaften.

Berlin, 16. April. In Perleberg erschloß sich heute morgen in seiner Wohnung der Einjährige Gefreite Schramme, vom Feldartillerie-Regiment 39. Ueber die Gründe der Tat ist nichts bekannt.

Berlin, 16. April. Einer auf Veranlassung des „Journal d'Allemagne“ hier weilenden französischen Reisegeellschaft wurden heute morgen in dem Hotel Cumberland, wo die Gesellschaft wohnt, etwa 40 Paar Stiefel gestohlen. Die Bestohlenen mußten auf Kosten des Hotels neu beschafft werden. Die frühzeitig angelegte Dampferfahrt nach Potsdam erlitt durch diesen Vorfall, der große Verwirrung anrichtete, eine erhebliche Verzögerung. Die Diebe sind aber entkommen.

Stettin, 17. April. In dem Dorfe Sommin unternahmen die Wächter Kurlowetz und Ciczinsky auf dem Rückweg von der Kirche eine Wettfahrt. Das Fuhrwerk des ersteren stieß gegen einen Baum. Der Besitzer sowie die Arbeiterfrau Wietzgal wurden getötet.

Braudenz, 16. April. Hier wurde dem Steinschläger Neumann von einem Schutzmännchen eine Hand abgehauen. Der Beamte mußte in der Nacht gegen Neumann und seinen Kollegen, die beide angetrunken waren, einschreiten. Als er sie zur Wache transportierte, wurde er von ihnen tödlich angegriffen. Der Beamte erhielt einen Faustschlag ins Gesicht und einen Stockhieb über den Kopf, sodaß ihm der Helm durchschlagen wurde. Als Neumann nochmals zum Schlag ausholte, zog der Polizeibeamte seinen Säbel und hieb Neumann eine Hand ab.

Schweidnitz, 17. April. Großes Aufsehen erregt die auf Veranlassung der Militärbehörde erfolgte Verhaftung des Feldwebels Habig vom 16. Grenadierregiment. Habig soll Gelder, die er zur Begleichung von Rechnungen aus der Kompagniekasse erhielt, für sich verwendet haben.

Danzig, 16. April. Eine gewaltige Feuersbrunst vernichtete in Adlig-Lonton im Kreise Bulow in Pommer 31 Häuser. Viele Futtermittel und Maschinen wurden vernichtet; auch zahlreiches Vieh ist in den Flammen umgekommen. Das ganze Dorf liegt in Asche.

Aus aller Welt.

Die Eröffnung des Panamakanals und die Gesundheitsverhältnisse. Professor Richard Strong von der medizinischen Fakultät der Harvard-Universität sagt voraus, daß mit der Eröffnung des Panama-Kanals die südamerikanische Ostküste das gelbe Fieber nach Indien senden und das für die ostasiatische Cholera eintauschen werde. Indessen glaubt Professor Strong, daß bei dem heutigen hohen Stand der Wissenschaft weniger Verluste an Menschenleben, als petuniäre Verluste durch die Unterbrechung des Handels die Folge davon sein werden.

Wieder ein Kobbenfängerunglück. Eine in St. John eingegangene Funkentelegraphische Meldung des Kobbenfängers „Eagle“ besagt, daß er am Donnerstag in der Nähe von St. John in einer Entfernung von 100 Meilen einige Ruder, Planken und eine Schiffs Luke gestohlet habe. Viele Leute sind der Ansicht, daß es sich nicht um Trümmer des „Southern Cross“ handelt, sondern befürchten, daß dem Kobbenfänger „Kite“ von dem man seit dem 15. März nichts mehr gehört hat, ein Unglück zugefallen ist.

Cyflonverheerungen. Aus Lissabon wird gemeldet, daß ein Cyflon in den Ländereien der Kwassa-Gesellschaft bei Porto Amelia

Verwüstungen anrichtete, wobei Eingeborene getötet und verwundet wurden.

Mord oder Unglücksfall? Aus Brüssel wird gemeldet: Gestern abend erschien auf der Blockstation 79 bei Moncen ein junger Mann mit blutüberströmtem Gesicht und erklärte, er habe mit seiner Cousine einen Spaziergang gemacht, der sich bis in die späten Abendstunden ausgedehnt habe. Sie hätten die Orientierung verloren und seien auf den Bahnhöfen geraten. Ein plötzlich herantretender Zug habe seine Cousine überfahren und getötet, während er selbst nur mit leichten Verletzungen davongekommen sei. Die Polizei machte sich sofort auf die Suche nach dem Leichnam der angeblich Verunglückten, der auf den Schienen gefunden wurde. Die näheren Umstände ließen die Angelegenheit jedoch so verdächtig erscheinen, daß der junge Mann, der angab, Bruno Müller zu heißen und Deutscher zu sein, sofort in Haft genommen wurde.

Feindliche Dorfzuzüge. Bei Messina ist es zwischen der Bevölkerung zweier Dörfer zu einem blutigen Kampf gekommen. Beide Dörfer rühmten sich, die besten Musikkapellen zu haben, und sie trugen diesen Streit in der Osterprozession, während der sie auf einander trafen, in einer blutigen Rauferei aus. Die Männer warfen die Heiligenbilder weg, die sie auf den Schultern getragen hatten und gingen mit Stöcken und Messern aufeinander los. Nach stundenlangem Kampf, wobei viel Blut floß, konnten die Carabinieri die Wütenden trennen. Diese sammelten die Trümmer der Heiligenbilder und lehrten mit ihren Verwundeten in ihre Dörfer zurück.

Fabrikbrand. Gestern Morgen ist die Fabrik der Gesellschaft für elektrische Bearbeitung von Metallen in Petersburg niedergebrannt. Vier fertige große Akkumulatorenbatterien für Unterseeboote sind zerstört worden. Der Schaden wird auf 800 000 Rubel geschätzt.

Grubenbrand. Gestern vormittag brach auf der Grube „Trieu Kaifin“ in Gilly bei Charleroi nach dem Einfahren der Morgenschicht Feuer aus. Der Maschinensaal und die elektrische Zentrale wurden zerstört. 250 Grubenarbeiter wurden dank der Verbindung der Grube mit einer benachbarten Grube gerettet. Der Schaden wird auf eine Million geschätzt.

Gerichtssaal.

Ein für Badeorte nicht uninteressanter Prozeß beschäftigte das Schöffengericht zu Bad Nauheim. Der Kommissionsärz. P. war bezichtigt, den Badesiskus dadurch geschädigt zu haben, indem er vorgab längere Zeit hier ansässig zu bleiben, um die für Bad-Nauheimer Einwohner ermäßigten Badespreise zu erhalten. Tatsächlich brachte P. bei seinem Zuzug Möbel mit und blieb auch ein 1/2 Jahr am Plage wohnen. Der Angeklagte konnte des Betruges nicht überführt werden und wurde wegen Mangel an Beweisen freigesprochen.

Glogau, 17. April. Wegen schweren Sittlichkeitsverbrechens in sechs Fällen und Blutschande in einem Falle hatte sich der frühere Bäckermeister, jetzige Gelegenheitsarbeiter, Hermann Zahn aus Frenshadt vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Der 54 Jahre alte, dem Trunke ergebene Angeklagte fing mit seiner Frau Streit an, weshalb diese die Wohnung verließ. Nunmehr fiel der Unmensche über seine Tochter her und verging sich an ihr in der schwersten Weise. Die Kinder machten bei der Verhandlung von ihrem Zeugnisverweigerungsrecht Gebrauch. Der Wüstling gestand sein Verbrechen lastbütig ein und wurde zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt.

Luftschiffahrt.

Frankfurt a. M., 16. April. Das Frankfurter Delagsschiff, die Viktoria Luise, wird morgen gefüllt, um in den nächsten Tagen die Passagierfahrten wieder aufzunehmen. Die Viktoria Luise hat eine neue Kabine erhalten, die bedeutend leichter ist als die frühere. Die alte Kabine war die erste dieser Art, sie stammte noch von der im Teutoburger Wald gestrandeten „Deutschland“. Diese Kabine wird zunächst in Köln ausgestellt, dann wandert sie in das Zeppelin-Museum in Friedrichshafen. Die Passagierfahrten der „Delag“ erfahren in diesem Jahre eine wesentliche Preisermäßigung. Die etwa zweistündigen Fahrten werden in Zukunft allgemein 100 Mark kosten. Größere Zielfahrten von der Dauer von 3 und mehr Stunden kosten in Zukunft nur noch 200 Mark.

Johannisthal, 16. April. Das Militär-Luftschiff „3. 5“, das heute morgen zu einer Übungsfahrt aufgestiegen war, hatte auf dem Flugplatz eine ziemlich schwierige Landung. Infolge des ungünstigen Wetters stieß das Luftschiff mit der Spitze auf den Erdboden auf, sodaß der vordere Auslauf eingedrückt wurde. Das Luftschiff ist jetzt wieder in der Halle.

Johannisthal, 16. April. Heute morgen 4 Uhr 40 Min. startete der Sportfliegerpilot Franz Reiterer mit Passagier Hauptmann Neumann auf einer Ertichtaube zum Fernfluge nach Wien zur Teilnahme an der dortigen Konkurrenz, die vom 19. bis 29. April stattfindet.

Hamburg, 16. April. Das Luftschiff „Sansa“ ist heute Morgen 7 1/2 Uhr vor der

Luftschiffhalle in Fuhlsbüttel gelandet. Es konnte wegen des starken Querwindes nicht in die Halle gebracht werden und stieg um 9 Uhr zu einer Rundfahrt über der Stadt auf. Auch nach der zweiten Landung um 10 Uhr verhinderte der Querwind die Einfahrt in die Halle und das Luftschiff begann eine neue Rundfahrt.

Kunst- und Wissenschaft.

Paris, 16. April. Es heißt, daß der deutsche Bildhauer Kepner seine Absicht, die Büste Kaiser Wilhelms im Salon der Gesellschaft der französischen Künstler auszustellen, aufgegeben haben soll, da auch der Präsident dieser Gesellschaft, Mercier, ihm dringend davon abgeraten habe.

Cannes, 17. April. Der internationale Kongreß für Heliotherapie ist unter dem Vorsitz des Fürsten von Monaco eröffnet worden. Der Kongreß, zu dem 800 Teilnehmer aus allen Ländern erschienen sind, soll eine Woche dauern.

Gesundheitspflege.

Bremen, 16. April. Unter dem Namen Behring-Werke G. m. b. H. in Marburg wurde heute im Sitzungssaal der Deutschen Nationalbank in Bremen eine Gesellschaft mit 675 000 Mark Stammkapital gegründet. Der Zweck der Gesellschaft ist die Herstellung therapeutischer Apparate. Insbesondere sollen unter persönlicher Leitung und Kontrolle Sr. Exzellenz Prof. Dr. Behring die von ihm entdeckten Heilsera hergestellt werden. v. Behring bringt zu diesem Zwecke die in Marburg bereits errichteten Laboratorien und Tierhaltungseinrichtungen in die Gesellschaft ein. Außerdem wird die Gesellschaft Behrings neuentdeckten Diphtherie-Schutzimpfstoff „T. A.“ der die Immunisierung gegen die genannte Krankheit verleiht, ausschließlich vertreiben. In Marburg wird, von dem langjährigen Leiter der Behring'schen Laboratorien, Dr. Siebert in Marburg geführt, eine Zweigniederlassung errichtet. Als Geschäftsführer in Bremen fungiert Konsul Dr. William Soder. Der Vertrieb der Diphtherieheil- und Schutzmittel wird am 1. Juni aufgenommen, während die anderen Sera und Präparate sofort abgegeben werden.

Vom Büchermarkt.

Die Redaktion behält sich eine Besprechung der einlaufenden Bücher vor. Rücksendung findet in keinem Falle statt.

Heilgymnastik und Selbstmassage. Praktische Anwendung für Gesunde und Kranke. Von Dr. med. C. Bruhin in Bern. Mit 60 Abbildungen. Verlag von Herm. Hambricht in Olten (Schweiz). Preis 1.50 Mk. Für jedermann ein vorzügliches Leitfadens zur allgemeinen Körperpflege und hinsichtlich der Selbstmassage denjenigen die an Fettleibigkeit, habitueller Verstopfung und an Schalflosigkeit leiden, ganz besonders zu empfehlen.

Telegramme.

Sinrichtung.

Thorn, 17. April. Auf dem hiesigen Gefängnishof wurde heute früh 6 Uhr der Raubmörder Josef Straskiewicz, geboren am 30. November 1890 in Bienkowo, Kreis Kulm, hingerichtet. Straskiewicz, der als Musketier des Infanterie-Regiments No. 61 fahnenflüchtig war, verübte in verschiedenen Provinzen eine Reihe von Einbruchsdiebstählen, namentlich in Kirchen. Zuletzt erschlug er im August 1913 in Althausen, Kreis Kulm, bei einem Einbruch den Rätner Cirankowski und dessen Wirtschaftlerin Malinowski. Das Kriegsgericht der 35. Division verurteilte Straskiewicz am 30. Januar 1914 zweimal zum Tode.

Spionage?

Colmar (Elsaß), 17. April. Drei französische Touristen, die am Dienstag im Festungsgelände von Neubreisach photographische Aufnahmen gemacht hatten, wurden von einem Wallmeister festgenommen unter Beschlagnahme der Aufnahmepplatten usw. Die Festgenommenen befinden sich zur Zeit im Gefängnis zu Colmar. Allem Anschein nach ist die Sache ohne Bedeutung und die Freilassung der drei Touristen aus Paris bezw. St. Etienne ist wohl in Bälde zu erwarten.

In die Fremdenlegion verschleppt.

Dresden, 17. April. Ein 17jähriger junger Mann aus Zwidau, namens Max Martin, der Sohn eines Stallmeisters, ist, wie sich jetzt herausstellt, in die Fremdenlegion verschleppt worden. Nachdem er ein halbes Jahr lang keine Nachricht gegeben hatte, erhielten die Eltern gestern einen Brief aus Algier, worin der Vater gebeten wird, alles zu versuchen, ihn aus der Fremdenlegion, in die man ihn wider Willen gebracht habe, zu befreien. Dem Vernehmen nach will sich der Vater durch Vermittlung der sächsischen Regierung an das Auswärtige Amt in Berlin wenden.

Selbstmord in geistiger Umnachtung.

Würzburg, 17. April. Der in deutschen Holzindustriellen Kreisen bekannte Teilhaber der Holzfirma Julius Egelhardt in Würzburg, der Großhändler Franz Karl, hat sich in einem Anfall geistiger Umnachtung durch Revolver-schüsse das Leben genommen.

Flug des Piloten Reiterer.

Prag, 17. April. Auf der Fahrt von Johannisthal nach Wien geriet der Pilot Reiterer mit seinem Begleiter, dem Hauptmann

Neumann, in einen heftigen Schneesturm. Gegen 1/6 Uhr abends landeten die Piloten auf der Kuchelberger Rennbahn bei Prag. Reiterer hat heute früh 7 Uhr seinen Flug nach Wien fortgesetzt.

Schiffsunglück.

New-York, 17. April. Der Schooner „Budley“ strandete bei Long-Branch (Illinois). Der Kapitän, seine Frau und die Mannschaft, mit Ausnahme eines Matrosen, ertranken.

Haiti vor dem Bankrott.

New-York, 17. April. Depeschen aus Port au Prince melden, daß Haiti dem Staatsbankrott gegenüberstehe. Die Bankiers haben sich geweigert, weitere Vorhüsse zu gewähren, wenn ihnen nicht die Zollkontrolle übertragen wird.

Ein Warnungstreif.

Paris, 17. April. Der Ausschuh des Syndikats der Stredenarbeiter der Telegraphen- und Telefonverwaltung faßte den Beschluß, der Regierung durch einen 24 stündigen Streik eine Warnung zu erteilen, falls sie in sechs Monaten die den Stredenarbeitern gemachte Zusage betreffs Verbesserung ihrer Pensionsverhältnisse nicht erfüllt haben sollte.

Royalistische Kundgebungen in Frankreich.

Paris, 17. April. Wie aus Verdun gemeldet wird, riefen mehrere Unteroffiziere in einer von dem konservativen Mandatsbewerber, dem pensionierten General Maitrot, in Varenne veranstalteten Wählerversammlung: „Es lebe Maitrot, es lebe der König!“ Der Gouverneur von Verdun ordnete eine Untersuchung über den Vorfall an und ließ die Namen der Unteroffiziere feststellen, die sich an der royalistischen Kundgebung beteiligt hatten. Sie werden bestraft werden.

Briefkasten der Schriftleitung.

Stammtisch. H. W. Kirdorf. Berlin-Kairo auf dem angetragten Weg in 1 Tag unmöglich, außer mit Luftschiff.

Wetterbericht.

Der Kern des fast den ganzen Kontinent bedeckenden Hochdruckgebietes verlagert sich langsam ostwärts auf Mitteleuropa zu. Die kühlen nordöstlichen Winde rufen im Verein mit der nachts bei heiterem Himmel einsetzenden Abkühlung eine weitere Temperaturerniedrigung hervor, sodaß in höheren Lagen Nachtfrost eintritt. Die Bewölkung wird abnehmen, daher wird tagsüber unter der Sonnenstrahlung Erwärmung um mehrere Grad bemerkbar sein.

Vorausssichtliche Witterung: Zeitweise heiter, trocken, kühl, tagsüber etwas wärmer, ruhig, in höheren Lagen Nachtfrost.

Kurhaus Bad Homburg.

Samstag, 18. April. Nachmittags 4 Uhr.

1. „Unsere Garde“, Marsch Forster.
 2. Ouverture zur Oper „Die Nürnberger Puppe“ Adam.
 3. „Serenade“ Bridge.
 4. Fantasie aus der Oper „Carmen“ Bizet.
 5. Kaiser-Walzer Strauss.
 6. Königs Gebet aus der Op. „Lohengrin“ Wagner.
 7. Rondo all ongarese Haydn.
- 8 Uhr.
1. Ouverture z. Op. „Halka“ Moniuszko.
 2. Ave Maria Schubert.
 3. Intermezzo aus „Naila“ Delibes.
 4. Grosse Fantasie aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg“ Wagner.
 5. Ouverture zur Op. „Orpheus in der Unterwelt“ Offenbach.
 6. „Serenade“ Haydn.
 7. „Sphinx“, Walzer Popy.
 8. Potpourri aus der Op. „Das Fürstenkind“ Lehar.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche. Samstag, den 18. April, nachmittags 5 Uhr: Beichtvorbereitung zum Konfirmandenabendmahl. Herr Pfarrer Füllkrug.
Am Sonntag Quasimodogeniti, den 19. April. Vormittags 9 Uhr 40 Min.: Konfirmation. Herr Pfarrer Füllkrug. Anschließend Feiern des heil. Abendmahls.
Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst fällt aus.
Nachmittags 2 Uhr 10 Min.: Herr Dekan Holzhausen.
Nachmittags 4 Uhr Jungfrauenverein.
Montag, 20. April, abends 8 Uhr 30 Min. Bibelbesprechungsstunde. 2. Kor. 7, 2 ff.
Mittwoch, 22. April abends 8 Uhr 30 Min. Kirchl. Gemeinschaftsstunde.
Donnerstag, den 23. April, abends 8 Uhr 10 Min. Wochengottesdienst. Herr Pfarrer Wenzel.
Gottesdienst in der Gedächtniskirche. Sonntag, 19. April. Vormittags 9 Uhr 30 Min Herr Dekan Holzhausen.

„Trauring-Eck“

Frankfurts größtes Trauring-Geschäft
Fr. Pletzsch
20 31 Trierischegasse 31
Ecke Tümpelgasse
vis-à-vis der Hasengasse
Enormes Lager in
Uhren, Goldwaren
Trauringe, feinsten
Gravieren, engor und weiler
machen gratis.



Zur Saison
empfeht
Haushaltungs-Magazin „Taurus“
Mainzer & Hirsch
Telef. 789, **Louisentr. 14** am Markt
Glas, Porzellan, Emaille, Nickel,
Alluminium, Blech, Lackier, Holz,
Bürstenwaren.



Disconto Gesellschaft.
Bank
Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., London.
Norddeutsche Bank in **Hamburg**
Zweigstelle:
Homburg v. d. H. im Kurhausgebäude
Kapital: Mk. 200.000.000.—
Reserven rund: Mk. 80.000.000.—
Vermögensverwaltung.
Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf längere und kürzere Termine.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Safes unter Mitverschluss des Mieters.
Auszahlungen gegen Creditbriefe und Reiseschecks.
Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transactionen

Todes-Anzeige.
Hierdurch die traurige Mitteilung, daß unsere liebe, unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Frau Sara Jdstein
geb. Sommer
heute Morgen im 91. Lebensjahre sanft entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag den 19. April, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause Elisabethenstr. 3 aus statt.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend entschlief nach langem schwerem Leiden mein guter Mann, unser lieber Vater, Großvater, Schwieger- vater und Schwager
Herr Joseph Borig
Häfnermeister
im Alter von 66 Jahren.
Bad Homburg-Kirchdorf, den 17. April 1914.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Borig, Familie Raab.
Die Beerdigung findet Sonntag Mittag 1 Uhr vom Trauerhause Rathgasse 6 aus statt.

Wolterley
Stenographen-Berein
Stolze-Schrey.
Montag, den 20. April nach den Schreibübungen im Vereinslokale „Frankfurter Hof“
Versammlung
Ergebnis und Besprechung der letzten Wanderpreisaufgabe.
Neue Aufgabe.
Beisitztag in Oberursel am 3. Mai.
Frühjahrsausflug.
1703 **Der Vorstand.**

la. Saat-Hafer
Bäfelder II und Vigoro Kleesamen, Deutschen und Ewigen Saatwicken
Früh-Saat-Kartoffeln
Kaiserkrone, Frührosen und gelbe Paulsens-Juli empf.-bit 328
Telefon 333. **Jean Koster.**

Früh-Kartoffeln
15 Jtr. Kaiserkrone prima Ware hat abzugeben 1707
Karl Erny,
Homburg, Untertor.

Blitzblank und tadellos sauber
werden Messer, Gabeln, Silberzeug und jedes Küchengerät bei Gebrauch von **Bier & Henning's Seifepulver.**
Billigste, bequemste und schnellste Reinigung. Zahlreiche Anerkennungen.



Ueberwachung der häuslichen **Schularbeiten**
zur Entlastung des Elternhauses **Nachhilfe** im Französi., Engl., Deutschen und Rechnen.
Schüler-Pension
H. Thielecke, Elisabethenstr. 17 I. 1571

Schuhputz Nigrin
färbt nicht ab



Guterhaltene Polstermöbel
(2 Sofa und 6 Sessel)
für eine Pension passend, preiswert zu verkaufen
Cronbergerstr. 28, II
1671 **Frankfurt a. M.**

Gut erhaltene Möbel
ertheilungshalber preiswert abzugeben 1711 **Louisenstr. 61 1/2.**

Gut erhaltenes Nußbaum-Büffet
und Credenz zu kaufen ges. Off. m. Preisang. u. G. 1708 a. d. Ex. d. B.
Rote Rhode-Islands:
Hahn 13r. u. 3 Hühner 12r. Zucht, weil zu hell in Farbe, zum billigen Preis von zus. nur M 12 (Schlachtwert) abzugeben. 1701
G. Lausberg, Dornholzhausen, Villa Sophie, Gändelöhlerweg 12

Wasche mit **Henkel's Bleich-Soda.**



Fremde Sprachen
Uebersetzungsbüro
Franz. Leihbibliothek
P. A. Boulai,
Louisenstr. 103. 1489

Hypotheken-Kapital
in jeder Höhe zur I. und II. Stelle auszuleihen durch
Homburger Hypotheken-Büro
H. C. Ludwig,
Louisenstr. 103, I. Telefon 257
Alleinvertreter 539
der Deutschen Hypothekbank.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung
im 2. Stock, geräumig, hell, lustig und gesund mit Wasser, Gas etc. per 1. April am liebsten an ruhige Beamtenfamilie zu vermieten. Preis 320 Mk.
943a. **Saalburg-Str. 34.**

Kleine freundliche 3-Zimmerwohnung
im I. Stock zu vermieten.
Zu erfragen **Löwengasse 11a**
1042a **K. Färber.**

Schöne 3 Zimmerwohnung
im Seitenbau sofort zu vermieten.
902a **Louisenstr. 74.**

Großer Raum
mit Wasser und Elektrizität, für Werkstatt oder Lager geeignet, sofort oder später zu vermieten. Näh. bei Architekt **Wilhelm Müller,** Brendelstr. 51. Tel. 278. (260a)

Eine geräumige 3 Zimmerwohnung
nebst Zubehör im früheren Schulgebäude im Stadtbezirk Kirchdorf ist zu vermieten.
Näheres ist im Stadtbauamt oder im Bezirksvorsteher Bureau zu erfahren. 518a
Bad Homburg v. d. H., 3. Febr. 1914
Städt. Bauverwaltung.

1. Stock, beste Aurlage
möbl. 3-4 Zimmerwohnung mit Küche, Gartenlaube, Gas, elektr. Licht, Telef. preiswert auf die Saison zu vermieten. Die Wohnung wird auf Wunsch auch unmöbl. aufs Jahr abgegeben. Näheres 1177a
Ferdinandstr. 7 II.

Haus mit Garten
in der Friedrichstr. dahier zu verkaufen, auch ganz oder geteilt zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt **August Herget** (Immobilien-Agentur) Elisabethenstr. Nr. 43. (Tel. 772.) 4-1a

Sehr schöne 5 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör preiswert an ruhige Leute zu vermieten. 1198a **Louisenstr. 43.**

Gut und einfach möbl. Zimmer
zu vermieten. 803a
Elisabethenstr. 32

2 mal 2 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör sofort zu vermieten. Dorotheenstr. 11. 150a

2 Wohnungen
mit Zubehör sofort zu vermieten. 229a **Näheres Rathhausgasse 12**



BEI WIND
und Regen schützt man sich am besten vor Husten, Heiserkeit, Kalarrh durch **Wybert-Tabletten** & erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Preis der Originalschachtel 1 Mark.
Niederlagen in Homburg: (453) Drogerie von **C. Areh,** Drogerie **Otto Bolz,** **Taurus-Drogerie** von **Carl Mathäy.**

Eine saubere, ehrliche Monatsfrau **Mädchen**
für 2 Stunden morgens für Hausarbeit gesucht. Zu erfragen: 1710 **Louisenstr. 47 I.**

Lehrmädchen
gesucht. **Schuhhaus Ebert**
1688 **Louisenstr. 77.**

Solides Küchenmädchen
(für Spülen etc.) sofort gesucht.
Frau Dr. Walter, Promenade 16

Per 1. Mai 1 zuverlässiges, tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus gesucht.
1693 **Schöne Aussicht 26 part.**

Kanarienhähne u. Weibchen,
Hecken, Käfige billig zu verk.
1702 **H. Gerecht,** Schulstr. 11.

3-4 Zimmer
nebst Küche und Gartenbenutzung auf einige Monate zu mieten gesucht.
Offerten mit Preis unter **W. 1672** an die Expedition dieses Blattes.

Zu vermieten
Ferdinandstr. 20, 5-6 Zimmerwohnungen mit allem Zubehör, Badezimmer etc. in bester, staubfreier, ruhiger Lage, Kurpark, elektr. Bahn in nächster Nähe. Zu erfragen 1699a **Louisenstr. 121.**

Schöne 2 Zimmerwohnung
mit Zubehör sofort zu vermieten.
1700 **Derbergstr. 1 Kirchdorf.**

3-Zimmerwohnungen
mit Bad, Gas elektr. Licht, Neuzeitlich eingerichtet per 1. Juli zu vermieten. 1678
Ferdinandsanlage 19.

2-Zimmerwohnung
mit Zubehör, sowie kleine Wohnung im Hinterhaus sofort zu vermieten. 569a **Obergasse 3.**

2 Zimmerwohnung
im Vorderhaus zu vermieten. 824a **Louisenstr. 32.**

Wohnung
zwei Zimmer und Küche per sofort zu vermieten. 449a
Mußbachstr. 13.

Louisenstr. 69
Seitenbau 2 Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör an ruhige Leute zu vermieten. 1192a

Möbl. Zimmer
mit Frühstück elektr. Licht. Nähe Kurhaus abzugeben. Zu erfragen **Ludwigstr. 4, Gartenhaus I. 972a**

Saubere Schlafstelle
zu vermieten. 724a
Dietigheimerstr. 13.

Schön möbl. Zimmer
Nähe des Bahnhofes zu vermieten. 990a **Ferdinandsanlage 3.**

Gut möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension, ebenso einfach möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. unter Nr. 1445a.